

Herwig Duschek, 28. 2. 2012

www.gralsmacht.com

848. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (1)

Was ist die geistige Mission des Deutschtums? Diese brennende Frage stellt sich in Anbetracht der Ereignisse im 19./20. Jahrhundert – natürlich auch in Hinblick auf die Gegenwart und die Zukunft.

Rudolf Steiner beschreibt die geistige Mission des Deutschtums folgendermaßen:

Im Deutschen ist... das stärkste Selbstauleben des Gedankens..., weshalb auch nur im Deutschen das Wort einen Sinn hat, das Hegel und Hegelianer geprägt haben: „Das Selbstbewusstsein des Gedankens.“ Was für den Nichtdeutschen ein Abstraktum ist, ist für den Deutschen das größte Erlebnis, das er haben kann, wenn er es im lebendigen Sinne versteht. Das Deutsche geht darauf aus, die Ehe zu begründen zwischen dem Spirituellen an sich und dem Spirituellen des Gedankens. Nirgends in der Welt, in keinem Volkstum kann das erreicht werden außer im deutschen ...



(Caspar David Friedrich, *Mann und Frau den Mond betrachtend* [Ausschnitt], um 1830/35)

Das deutsche Element hat schon seine bestimmte Aufgabe gerade durch die besondere Stellung des Gedankens... Daher wird es niemals möglich sein, daß ohne das Mittun

*dieses in sich selbst lebenden Gedankens jene geistige Evolution sich vollzieht, die sich vollziehen muss.*¹

Diese Aussagen Rudolf Steiners sind (– meines Erachtens –) zu meditieren. In demselben Vortrag (18. 12. 1916) kommt nun Rudolf Steiner auf ein weiteres Phänomen zu sprechen:

Aber wenn die Menschheit wirklich vorwärtskommen soll, so muß dieses Mitarbeiten des (deutsch-)mitteleuropäischen Gedankens, wie ich es geschildert habe in meiner letzten Schrift „Vom Menschenrätsel“², stattfinden können. Das ist notwendig, das kann nicht ausgeschaltet werden; das darf auch nicht brutal zerschmettert werden.

Und nun steht die Menschheit davor, ganz bestimmte Dinge lösen zu müssen. Vor allen Dingen etwas, worauf ich schon aufmerksam gemacht habe und was zusammenhängt mit der bewunderten modernen Technik, die ein Ergebnis ist der auch von der Geisteswissenschaft bewunderten Naturwissenschaft. Diese bewunderte moderne Technik gelangt in verhältnismäßig nicht zu ferner Zeit an ein Ende, wo sie sich in einer gewissen Weise selber aufheben wird.

Dagegen wird etwas eintreten, was dahin gehen wird — ich habe die Sache hier schon angedeutet³ —, daß der Mensch die Möglichkeit erlangen wird, von jenen feinen Vibrationen, feinen Schwingungen, die in seinem Ätherleib sind, Gebrauch zu machen für die Impulsation von Mechanismen.



(Ernst Barlach, *Der Schwebende*, 1927. Re: schwebende Gralsscheibe, 29. 3. 1976, bei Hasnbol bei Zürich.)

*Maschinen wird man haben, die an den Menschen gebunden sein werden, aber der Mensch wird seine eigenen Vibrationen auf die Maschine übertragen, und nur er wird imstande sein, unter dem Einfluß gewisser von ihm erregter Schwingungen gewisse Maschinen in Bewegung zu setzen. Die Leute, die sich heute als Praktiker betrachten, werden sich in gar nicht zu ferner Zeit einer vollständigen Umänderung dessen gegenübergestellt sehen, was man Praxis nennt, wenn der Mensch mit seinem Willen eingeschaltet werden wird in das objektive Fühlen der Welt.*⁴

¹ GA 173, 18. 12. 16, S. 211, Ausgabe 1978.

² Darin beschreibt Steiner den deutschen Idealismus. (Fichte, Schelling, Hegel; das Gedankenleben Österreichs usw.) GA 20, TB 6380, Ausgabe 1984.

³ Z.B. in den Vorträgen am 2. 1. 1906 (GA 93, Ausgabe 1982) und am 29. 7. 6 (GA 97 Ausgabe 1981). Dies wird noch behandelt.

⁴ GA 173, 18. 12. 16, S. 214/5, Ausgabe 1978.

Wir haben es also im Deutschtum mit einer Doppelmission zu tun: (– ich möchte es so formulieren –) das Erfassen der geistigen Welt mit hochentwickelten spirituellen Gedanken und das Erfassen des Geistigen der Materie, um eine spirituelle Technik zu entwickeln.

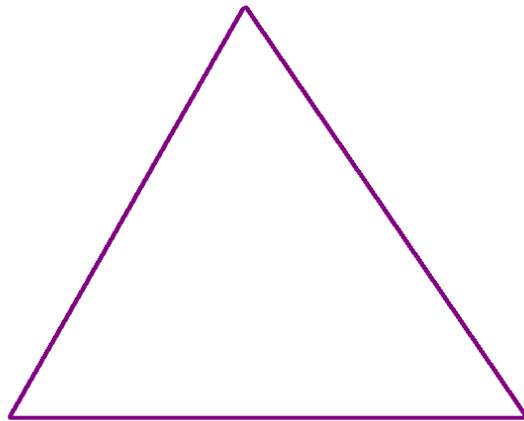
Um es vorneweg zu sagen: das erste vollzog sich durch Rudolf Steiner (Anthroposophie), das zweite durch Carl Schappeller⁵ (Raumkraft/Gralsmacht⁶).

Beide, Rudolf Steiner und Carl Schappeller standen (bzw. stehen) sozusagen unter der „Sonne eines höheren Prinzips“: der Erscheinung des Christus im Ätherischen.

Die Anthroposophie ist die „Sprache des ätherischen Christus“, die Raumkraft/Gralsmacht ist (– damit in Zusammenhang stehend –) die „christliche Technik“.

Auch die Erscheinung des Christus im Ätherischen steht im Zusammenhang mit dem Deutschtum: Die Widar-Wesenheit ... kennt die germanisch-nordische Mythologie. Von dem weiß sie, daß es vorhanden ist. Sie weiß, daß die Äthergestalt lebt, in der sich „inkarnieren“ soll dasjenige, was wir wiedersehen sollen⁷ als ätherische Christus-Gestalt.

Christus erscheint in Widar



Steiner (Anthrop.)

Schappeller (Gralsm.)

Widar, der sich schweigend verhalten hat während der ganzen Zeit, der wird den Fenriswolf überwinden. Das sagt uns auch die Götterdämmerung.

Wer Widar in seiner Bedeutung erkennt und ihn in seiner Seele fühlt, der wird finden, daß im zwanzigsten Jahrhundert den Menschen wieder die Fähigkeit gegeben werden kann, den Christus zu schauen. Der Widar wird wieder vor ihm stehen, der uns allen gemeinschaftlich ist in Nord- und Mittel-Europa. Er wurde geheimgehalten in den Mysterien und Geheimschulen als ein Gott, der erst in Zukunft seine Mission erhalten wird ...

Durch das Kali Yuga⁸ hindurch wurden die Kräfte erworben, die die neuen Menschen befähigen sollen, die neue Christus-Offenbarung zu schauen. Diejenigen, welche berufen sind, aus den Zeichen der Zeit heraus zu deuten das, was da kommen muß, wissen, daß die neue Geistesforschung wieder aufrichten wird die Kraft Widars ...⁹

⁵ siehe Artikel 229 (S. 1-3) und 515 (S. 4-6),

⁶ siehe Artikel 220 (S. 4), 225 (S. 4), 229 (S. 1-3), 515 (S. 4-6), 519 (S. 3-5), 520, 521 bzw. meine Bücher Gralsmacht 1-6

⁷ Beginnend von ca. 1933 (siehe Artikel 220, S. 4)

⁸ Von 3101 v. Chr. bis 1899 n. Chr.

⁹ Rudolf Steiner, GA 121, 16. 6. 10, S. 202/3, TB 613, Ausgabe 1974

Dies alles steht wiederum im Einklang mit den Intentionen des Zeitgeistes Michael:

Michael ist in einer gewissen Weise der stärkste der einander stets ablösenden führenden Geister der Zeiten. In einer gewissen Weise, sagte ich, ist er der stärkste dieser Geister. Die anderen waren vorzugsweise geistig im Geistigen wirksam. Michael hat die Stärke, den Geist durchzupressen bis in die physische Welt hinein ... Er ist wieder in unserer Zeit (seit 1879) der führende Geist der Erde ...

Was wir erreichen wollen im Geistigen, das müssen wir erreichen angemessen den Kräften, die Michael, der führende Geist des Zeitalters, innehat. Und mit Michael im innigen Bunde steht das, was wir zu begreifen versuchen, wenn wir seine Erscheinung zu begreifen versuchen, wie wir es in den letzten Tagen gemacht haben; wenn wir nämlich das zu begreifen versuchen, was wir den deutschen Volksgeist nennen – zwei Kräfte: Michael und der deutsche Volksgeist, die durchaus im Einklange sind, und denen es übertragen ist, den Christus-Impuls gerade in unserer Zeit zum Ausdruck zu bringen, wie es dem Charakter unseres Zeitalters entsprechend ist ...

Wir bieten dem Ahrimanischen (z.B. in der überholten Technik) dadurch Widerstand, daß wir gerade jenen Weg gehen, der immer wieder und wieder innerhalb unserer geisteswissenschaftlichen Strömung betont wird: den Weg der Spiritualisierung der menschlichen Kultur, des menschlichen Begriffs- und Vorstellungsvermögens (s.o.).

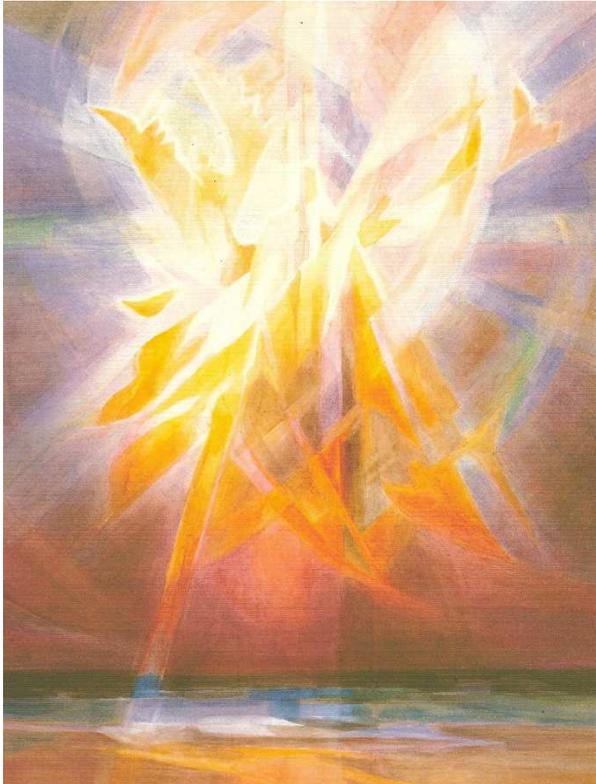
Daher haben wir es immer wieder und wieder betont: Es gibt eine Möglichkeit, alles, was uns die (anthroposophische) Geisteswissenschaft bringt, wenn es auch zunächst und zumeist aus der geistigen Welt heraus gegeben ist, wirklich mit dem der Menschheit heute seit dem sechzehnten Jahrhundert zugeteilten Verstande, mit der Vernunft restlos zu begreifen. Und wenn wir sagen, wir begreifen es nicht, so ist das nur aus dem Grunde der Fall, weil wir hinhören auf die (dogmatischen) Vorurteile, die uns aus dem landläufigen Materialismus der Zeit geboten werden ...

Wir selber haben es ja erleben können, wie wir eines Tages eben einfach diese Notwendigkeit betonen mußten, im kontinuierlichen Fortschritt des Geisteslebens zu wirken. Und wenn Sie nun dazu nehmen, was von Goethes «Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie» geführt hat bis zur Dramatisierung der Grundkräfte der Einweihung, und beide Strömungen zusammenhalten, dann haben Sie darin den innerlichen Zusammenhang. Es ist ein innerlicher Zusammenhang zwischen dem, was zuletzt als Geisteswissenschaft erscheint, und dem, was ganz exoterisch in der physischen Welt als Geistesleben erstrebt wird. Denn selbstverständlich wird dieses Geistesleben, das außerhalb der Geisteswissenschaft entfaltet wird, mit den Kräften des Gehirns erstrebt, aber es drängt hin zu dem, was außerhalb des (physischen) Leibes gefunden wird.

Man möchte sagen: es ist die Mission des (Wesens des) deutschen Volkes, daß es gar nicht anders kann als mit dem, was es erstrebt, zuletzt einzumünden in das spirituelle Leben. Das heißt aber nichts anderes, spirituell gesprochen, als daß das deutsche Volk dazu berufen ist, innerlich sich zu verbinden mit dem, was in die Welt kommt durch die Anführerschaft des Michael. Ein solches Sichverbinden wird nicht dadurch erreicht, daß man sich passiv, wie fatalistisch, den Schicksalsmächten überläßt, sondern daß man erkennt, welches die Aufgabe der Zeit ist¹⁰.

¹⁰ Rudolf Steiner, GA 157, 19. 1. 15, S. 105 - 115, Ausgabe 1981

(Und:) Nun ist das Zeitalter des Michael gekommen, das Zeitalter, in dem begriffen werden muß, wie durch den ganzen Hergang des Geisteslebens der deutsche Geist sich in die Sonnenkraft des Michael stellen kann. Das muß eben eingesehen werden. Das kann aber nur dadurch eingesehen werden, daß man es durch die Anerkennung der spirituellen Wissenschaft einsieht, daß man allmählich durch die Betrachtungen der spirituellen Wissenschaft, der Geisteswissenschaft, die Ahnung und das Bewußtsein erhält von der Wirksamkeit geistiger Kräfte, von der Realität geistiger Kräfte (s.o.).



(Colot d'Herbois, Zeitgeist Michael bzw. der ... Engel von großer Stärke [Apok. 10.1-7])

So daß man allmählich begreift, wie unsinnig es ist, wenn die Leute sagen: Es gibt keine geistigen Kräfte, ich kann sie nicht anerkennen; und wenn hier ein hufeisenförmiger Eisenstab ist, so ist das eben ein Stück Eisen, und ich sehe nichts als Eisen. – Es kann aber Magnetismus darinnen sein!¹¹ ...

Denn im Grunde genommen ist alles, was wir im Studium der Geisteswissenschaft haben, nur Vorbereitung. Eines Tages springt aus dem Studium der Geisteswissenschaft das Erwachen der Seele hervor, durch das die Seele weiß: Es lebt in dir die geistige Welt, von dem Christus-Impuls herunter durch den Michael bis zum Volksgeist, der das auswirkt, was ausgewirkt werden soll...

Unser Zeitalter muß an die stärksten Kräfte des Menschen herandringen, muß den Willen dort ergreifen, wo dieser Wille am wenigsten geneigt ist, wirklich seine Kräfte zu entfalten. Wir

¹¹ ebenda. Es ist auch interessant, dass Steiner im Vorwort zum „Volksseelenzyklus“ zur Veranschaulichung der Volksgeister den Magnetismus erwähnt: Man braucht aber, um die Sache nicht mehr paradox zu finden, sich nur zu erinnern, daß niemand die Kräfte, welche eine Magnetonadel in der Nord-Süd-Richtung einstellen, innerhalb der Magnetonadel selbst suchen wird. Er schreibt sie der Wirkung des Erdmagnetismus zu. Er sucht die Gründe für die Richtung der Nadel im Kosmos. Wird man also nicht die Gründe für die Entwicklung von Volkscharakteren, Volkswanderungen usw. außerhalb der Volkszusammenhänge im Kosmos suchen dürfen? Vorwort 8. 2. 18, S. 8, GA 121, TB 613, Ausgabe 1974

sehen es ja immer wieder und wieder: den Willen dort entfalten, wo es darauf ankommt, diejenigen Kräfte, die unsere irdischen Kräfte sind, unsere Vorstellungskräfte sind, innerlich rege zu machen, das wird dem Menschen das Schwerste. Äußerlich den Willen anzuwenden, das wird ihm verhältnismäßig noch leicht.

Aber es ist ein anderer Wille notwendig, wenn die Gedanken so gelenkt werden sollen, daß sie die geistige Welt umfassen. Dieser starke Wille ist es, an den die Geisteswissenschaft als solche appellieren muß, der da sein muß, wenn die Geisteswissenschaft wirklich in unserem michaelischen Zeitalter zu dem führen soll, wozu sie führen muß...

Wenn wir uns so in die Welt hineinstellen, daß das (spirituelle) Wissen in unserer Seele ist, dann stellen wir uns richtig in das michaelische Zeitalter hinein. Das heißt aber: wir bringen uns in ein solches Verhältnis zur geistigen Welt, daß auch Michael in uns wirksam werden kann¹².

(Fortsetzung folgt.)

¹² Rudolf Steiner, GA 157, 19. 1. 15, S. 105 - 115, Ausgabe 1981